

TEXTBUCH

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel: Augenblick mal!
- Übertragungsort: Gethsemanekirche Frankfurt am Main
- Mitwirkende: Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler,
Prodekanin Dr. Ursula Schoen, Arnd Brummer, Katja Krings, Fritz Giersbach, Gerhild Frasch, Carsten Baumann
- Musikalische Gestaltung: Gethsemane-Quartett, Leitung: Bringfriede Porzig
Sopran: Dorothea Porzig
Oboe: Ina Meineke
Orgel: Bringfriede Porzig
Trommeln: Martin Lorenz
- Konzeption: Stephan Fritz
- Redaktion: Catherine Bralant
- Produktionsleitung: Christian Kirdorf
- Regie: Manfred Wittelsberger
1. Kamera: Michael Pöttsch
- Technische Leitung: Thomas Rübenich
- Kontaktadresse zur Gemeinde: Pfarrer Thorsten Peters
Eckenheimer Landstraße 90
60318 Frankfurt am Main
Tel: 069-55 16 50
ev.gethsemane@gmx.de

Vorfilm

Begrüßung

Prodekanin Dr. Ursula Schoen: Guten Morgen und herzlich willkommen in der Evangelischen Gethsemanekirche in Frankfurt!

Am vergangenen Mittwoch hat die Fastenzeit begonnen, die Vorbereitungszeit auf Ostern.

Früher gab es für diese Zeit feste Regeln, nach denen auf bestimmte Dinge verzichtet wurde, zum Beispiel verschiedene Lebensmittel.

Heute wird „Fasten“ umfassender auch persönlicher verstanden. Die einen verzichten auf den gewohnten Alkoholgenuss, die anderen auf zu viel Fernsehkonsum. Allen geht es um „7 Wochen ohne“.

Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler: Die Evangelische Kirche lädt jedes Jahr zwischen Aschermittwoch und Ostern zu einer besonderen Fastenaktion ein. Jedes Jahr gibt es dafür ein eigenes Motto. Einen Gedankenanstoß, um diese Zeit bewusst zu erleben. Diesmal heißt das Motto

„Augenblick mal! 7 Wochen ohne sofort!“

Sofort! Alles soll sofort passieren. Diese Erfahrung gehört zu unserem Alltag. In der Arbeitswelt müssen die Abläufe immer zügiger und schneller gehen. In der Kaufentscheidung soll am besten „sofort“ die Taste „in den Warenkorb“ gedrückt werden. Ungeduld bestimmt unser Leben. Druck baut sich auf. Atemlos hasten wir durch die Zeit.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

TEXTBUCH

Prodekanin Dr. Ursula Schoen: Augenblick mal!

Innehalten. Jeden Sonntag sind wir dazu gerufen! Auf Gottes Wort zu hören uns Zeit zu nehmen frei zu werden von allem, was uns bedrängt und unter Druck setzt. Den siebten Tag segnete der Schöpfer und ruhte.

So feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde:

Amen.

Lied: „Dich rühmt der Morgen“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Jörg Zink 1982.
Melodie und Satz: EG 398
©Text: Editione Dolce Musica, Zürich

Sprachinstallation

Frau Krings und Herr Giersbach: Komm, auf geht's

Der frühe Vogel fängt den Wurm...

Das ist die Gelegenheit...

Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.

Jetzt oder nie... Du schaffst das...

Lass mal, ich mach das schon.

Lass bloß nichts anbrennen.

Ich rufe gleich zurück.

Morgen ist es zu spät.

Wird sofort erledigt.

Alles eine Frage der Planung.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

Am besten gestern!
Sie müssen den Wirkungsgrad erhöhen.
Na los jetzt, beeil dich, mach schon.
Zeit ist Geld.
Hallo? Wird's bald?
Eng getaktet, immer bereit.
Der Zug wartet nicht auf dich.
Sie müssen den Termin halten.
Schnell, schnell, mach, dass du loskommst.
Das geht gleichzeitig.
Und gleich noch mal.
Jetzt oder nie.
Jetzt.
Bloß nichts verpassen.
Mach das sofort.
Sofort.
Entscheide sofort.
Sofort
Komm sofort.
Sofort
jetzt SOFORT

Überleitung zum Kyrie

Prodekanin Dr. Ursula Schoen: Schnell und immer schneller. Rastlos und getrieben bis es nicht mehr geht! So geht es uns oft.

Gott, wir brauchen dein Erbarmen:

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

Lied: „Meine engen Grenzen“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

T: Eugen Eckert
M: Winfried Heurig
© Lahn-Verlag, Limburg

Gnadenzuspruch

Prodekanin Dr. Ursula Schoen: Gott hört uns. Er schafft Weite in der Enge, Er gibt Stärke in der Ohnmacht. Daraus schöpfen wir neue Kraft. Darum loben wir ihn mit den Worten Mirjams:
Gott ist meine Stärke und mein Lied und ist mein Heil. (Exodus 15.2)

Lied „Meine Hoffnung und meine Freude“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

M: Jaques Berthier
Communauté de Taizé

Tagesgebet

Prodekanin Dr. Ursula Schoen: Gott, die ausgetretenen Wortwege verlasse ich,
um einzutreten
in den Raum des Schweigens.
Warten will ich,
bis die Stille
das Laute überwächst
und ich ganz Ohr werde
für Deine Gegenwart. Amen

Erfahrungen 1

Fritz Giersbach: Viele Jahre lang war ich Polizist unterwegs auf der Straße und in der Wache. bei der Streife, auf der Wache und als Sachbearbeiter. Als Polizist muss man mit Menschen umgehen können. Die Erfahrung macht einen großen Teil der Arbeit aus. Oft wird man mit unangenehmen Situationen konfrontiert.

Dann heißt es die Wogen zu glätten und mit Aggression umzugehen. In kritischen Situationen bleibt nur ein kurzer Augenblick Zeit, um zu überlegen, was zu tun ist. Aber dieser Augenblick ist entscheidend. Einmal wurden wir nachts gerufen. Zwei Männer standen sich im wilden Streit gegenüber. Der eine hatte seine Hände gehoben, während der andere ihn mit einer Schusswaffe bedrohte. Ich brachte mich schnell neben dem Streifenwagen in eine Hockstellung, zog meine Waffe und nahm den einen ins Visier. Laut rief ich, er soll sofort seine Waffe zu Boden zu legen. Das brachte ihn irgendwie aus dem Tritt. Er ließ die Waffe fallen. Anschließend stellte sich heraus, dass es nur eine Schreckschusswaffe war.

Erfahrungen 2

Gerhild Frasch: Seit vielen Jahren bin ich Coach und Supervisorin. Ich berate Menschen in schwierigen Situationen: Manche brauchen meine Unterstützung in einer Leitungsposition oder beim Übergang in den Ruhestand.

Manche haben Stress mit Kolleginnen oder Konflikte mit Vorgesetzten. Andere brauchen seelische Entlastungen, weil sie einen schweren Beruf haben, zum Beispiel in der Pflege.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

TEXTBUCH

So verschieden die Fragen auch sind, alle suchen nach jemand, der ihnen hilft von außen auf ihre Situation zu blicken. Jemand, die zuhört und Feedback gibt. Für mich ist dabei ein wichtiger Satz: Wechseln Sie doch mal den Stuhl! Versetzen Sie sich für einen Augenblick in Ihr Gegenüber? Was würden Sie tun, wenn Sie Ihr Chef wären? - Wechseln Sie doch mal die Perspektive: Wie sähe der Konflikt aus der Sicht der Kollegin aus? Aus dieser kleinen Übung entwickeln sich oft lange Gespräche. Eingespielte Rollenmuster und Sichtweisen brechen auf. Für einen Augenblick mal den Stuhl wechseln. Das kann ein Anstoß zur Veränderung sein.

Erfahrungen 3

Carsten Baumann: Der Frankfurter Bahnhof: Täglich sind hier fast eine halbe Millionen Reisende unterwegs. Hektik von morgens bis abends. Ich leite die Bahnhofmission. Sie ist eine Anlaufstelle für alle, die in Not geraten sind oder konkrete Unterstützung brauchen, wie z.B. eine Reisende im Rollstuhl, die ohne Unterstützung nicht selbstständig reisen könnte. Es sind aber auch Menschen bei uns, die irgendwie nicht mehr mit ihrem Leben zurechtkommen. Da ist oft gar nicht klar, um was es jetzt für diesen Menschen geht. Braucht er eine Tasse Tee, ein Bett, eine praktische Lebenshilfe oder einfach ein offenes Ohr.

Neulich kam jemand, der wollte aus seiner Drogensucht raus. Ihm war es ganz ernst mit einer Entgiftung. Da haben wir lange für ihn herumtelefoniert und schließlich sogar einen freien Platz in einer der begehrten Entgiftungskliniken gefunden. Später haben wir von anderen gehört, dass es ihm gut geht. Das ist sehr selten. Gewöhnlich bricht der Kontakt zu uns danach ab.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

TEXTBUCH

Mitten im Gewühl des Bahnhofs gibt es diese kurzen Begegnungen mit fremden Menschen. Ein Augenblick der Ruhe und Aufmerksamkeit in einem unruhigen Leben. Dieser Augenblick mit einem Menschen ist mir wichtig.

Lesung Lukas 17, 11-19

Arnd Brummer: Augenblick mal! Einen Moment innehalten. Nicht gleich weiterlaufen. Das Wesentliche nicht aus dem Blick verlieren Spielräume gewinnen. In der folgenden Geschichte aus dem Lukasevangelium tut dies einer:

Und es begab sich, als Jesus nach Jerusalem wanderte, dass er durch das Gebiet zwischen Samarien und Galiläa zog.

Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzigte Männer; die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser!

Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter.

Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde?

Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

TEXTBUCH

Lied „Danket dem Herrn“ EG 333; GL 406

Gemeinde, Quartett:

1) Danket dem Herrn!

*Wir danken dem Herrn, denn er ist freundlich
und Seine Güte währet ewiglich,
sie währet ewiglich, sie währet ewiglich.*

Quartett:

2) Lobet den Herrn!

*Ja, lobe den Herrn, auch meine Seele;
vergiss es nicht, was er dir Guts getan,
was er dir Guts getan, was er dir Guts getan.*

Gemeinde, Quartett:

3) Sein ist die Macht!

*Allmächtig ist Gott, sein Tun ist weise,
und seine Huld ist jeden Morgen neu,
ist jeden Morgen neu, ist jeden Morgen neu.*

Text: Karl Friedrich Wilhelm Herrose vor 1810
Melodie: Karl Friedrich Schulz 1810

Predigt

Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler: Liebe Gemeinde!

"Business as usual" ist eine weit verbreitete Maxime. Winston Churchill hat sie formuliert, als der erste Weltkrieg ausgebrochen war.

Weitermachen wie bisher und das gleich. Nicht lange aufhalten mit irgendwelchem Lamento. Sofort wieder funktionieren, egal was passiert ist. Das kann sinnvoll sein, wenn man dadurch in schwierigen Zeiten aufrecht bleibt und nicht in Verzweiflung oder Resignation versinkt.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

T E X T B U C H

Wenn einen sonst der Kummer so niederdrückt, dass man erstarrt und handlungsunfähig wird. Im Kleinen kennen wir das ja auch: Wer einen Autounfall hatte, soll sich bald wieder hinters Steuer setzen, damit die Angst einen nicht hindert, weiterzufahren.

Die Männer, die Jesus um Hilfe angerufen haben, haben nicht nur einen kleinen Crash gehabt. Sie hat es nicht bloß kurz auf den Allerwertesten gesetzt. Die Aussätzigen sind jahrelang krank gewesen, ausgeschlossen von allen gesellschaftlichen Aktivitäten.

Sie wurden ewig dumm angeredet. Dann aber kommt da einer, der hilft. Der fackelt nicht lange, dieser Jesus und macht sie gesund.

Sofort. Was liegt näher, als sich sofort wieder ins Leben zu stürzen, endlich wieder Business as usual zu praktizieren? Das ist doch wirklich mehr als verständlich... Wir sollten uns hüten, die zehn, oder besser die neun sofort abzuurteilen. Augenblick mal!

Eines der Lieblingskommandos meiner Eltern war: „Aber zackig!“ Wenn ich pubertär- widerständig maulte „gleeeiiiiich“ kam postwendend die Antwort: „Nicht gleich, sondern sofort.“ Das geht einem in Fleisch und Blut über. Wird bei den Aussätzigen nicht viel anders gewesen sein. Sie werden sich gedacht haben: "Nichts wie ran ans Leben, an die Arbeit. Und hinein ins Vergnügen!" Lange genug haben sie darauf gewartet, wieder dabei zu sein. Doch einer trödelte herum. Bei ihm ist es nichts mit sofort. Augenblick mal! Er schaut sich an und sieht, dass ihm nichts mehr fehlt. Du meine Güte! Mir geht es gut! Und er nimmt sich die Zeit, läuft zurück, lobt Gott aus vollem Halse.

Er wirft sich vor Jesus auf den Boden und sagt: "Danke!" Dieser eine pfeift auf das Business as usual, er will nicht sofort in den Alltag zurück, den er doch so lange herbei gesehnt hatte. Er möchte nicht gleich wieder zur Tagesordnung übergehen und eingespurt werden. Dieser eine kostet sein Glück voll aus. Juhu, ich bin gesund.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

TEXTBUCH

Mein Leben hat sich geändert. Herrlich! Was für ein Segen... Es ist doch so: Um überhaupt zu merken, wie beschenkt, wie selig man ist, muss man sich richtig Zeit nehmen. Also abends nicht den Tag sofort abhaken und vor dem Einschlafen im Geiste schon die Termine von morgen durchgehen. Sondern „Augenblick mal!“ innehalten.

Wofür kann ich heute dankbar sein? Was war schön und gelungen an diesem Tag meines Lebens? Wenn ich mir die Zeit nehme, um dankbar zu sein, um meinem Glück nachzuspüren, um den Duft der Seligkeit zu atmen, dann merke ich, was alles gut ist. Und starre nicht immer bloß missvergnügt auf das, was nicht oder noch nicht so toll ist. Augenblick mal mit gepflegten Momenten der Dankbarkeit beuge ich übrigens auch dem gefürchteten Burnout vor. Ich ziehe Kraft aus dem Bewusstsein, dass mir von Gott viel geschenkt ist, jeden Tag. Von all dem ist nichts selbstverständlich. Wir leben aus Voraussetzungen, die wir nicht selber schaffen können...

Es kann sein, dass jemand von Ihnen, liebe Gemeinde, solch eine Freude derzeit nicht empfindet.

Es gibt ja immer wieder elend schwierige Zeiten im Leben, die einem den Boden unter den Füßen wegziehen. Wenn es einem schlecht geht, ist es genau so sinnvoll wie in Freudenzeiten, nicht gleich zur Tagesordnung überzugehen. Auch der Schmerz, der Kummer, das Leid sie brauchen viel Raum. Ich verstehe, wenn nach Anschlägen, die wir derzeit so viele erleben, Durchhalteparolen laut werden. Es ist richtig, sich von Terroristen oder Amokläufern nicht in die Knie zwingen zu lassen. Business as usual hilft dabei.

Aber anders als sie sind wir wahrhaft menschlich, weil und wenn wir auf Freude oder Leid nicht sofort wieder Alltag folgen lassen.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

T E X T B U C H

Anders als sie pflegen wir die Humanität, weil und wenn wir uns Zeit nehmen für überschäumenden Dank oder herzerreißende Trauer. Es ist in Gottes Namen unendlich wichtig, Menschen anzusehen, um zu wissen, wie es Ihnen geht und damit uns selbst. Augenblick mal. Das bringen wir fertig, wenn wir uns darin einüben, nicht immer alles sofort anzugehen oder hinter uns zu lassen. Natürlich muss Vieles gleich gemacht werden. Notwendige und unangenehme Arbeiten ewig aufzuschieben, kann einen in mancherlei Kalamitäten bringen. Aber nachzudenken, sich mit anderen zu bedenken, abzuwarten, sich mit anderem zu beschäftigen, ist gut und wichtig. Wer innehält, der merkt: Der Heilige Geist lässt sich nicht hetzen. Manchmal will er, dass wir uns und anderen einen Augenblick gönnen: Einen des Nachdenkens, des Schweigens, des Hörens oder des Fragens. Augenblick mal wer nicht alles sofort macht, nicht immer stante pede reagiert, der ist ein zufriedenerer Mensch, der andere obendrein froh macht. Warum? Weil so jemand sorgsam überlegt und mit Bedacht entscheidet. Augenblick mal. Denn kritisch wird es, wenn alles nur noch sofort passieren soll. "Ich habe Ihnen vor einer halben Stunde eine Mail geschickt. Noch keine Antwort. Was ist los?" „Sie haben seit letzter Woche für unsere Anlagen nicht mehr Kunden geworben! Das muss anders werden aber ein bisschen plötzlich!" Jede Schwierigkeit, und sei sie noch so komplex, soll im Handumdrehen gelöst werden. Alexander der Große, der den Gordischen Knoten mit einem Hieb auseinander gehauen hat, wird zum Vorbild. So sehen Sieger aus: Gleich draufhauen, nicht lange pusseln. In Wahrheit braucht es viel Feingefühl und Klugheit, um Verwicklungen in der Familie, in Beruf oder Politik auseinander zu dröseln. Augenblick mal. Es braucht Geduld und Bedachtsamkeit. In Bewerbungsgesprächen werden Menschen oft gefragt, was ihre größte Schwäche ist.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

T E X T B U C H

„Meine Ungeduld“ wird dann oft gesagt mit einem sehr selbstbewussten Unterton. Der Subtext lautet nämlich: "Ich bin fix, ich bin schnell. Bei mir bleibt nichts liegen! Ich mache alles immer sofort." Wie oft habe ich selber eine Mail oder SMS geschrieben und war Gott froh, wenn ich sie nicht gleich abgeschickt, sondern erst mal liegen gelassen und mir eine Nacht zum drüber schlafen genommen habe. Puhhh... Am nächsten Tag sah die Sache nämlich ganz anders aus und ich konnte wesentlich vernünftiger und sachlicher schreiben. Wenn man auf alles immer blitzartig reagiert, bleibt das Denken oft genug aus. Ein Artikel in der Zeitung, der Kommentar im Fernsehen oder ein Beitrag auf Twitter und Facebook passen einem nicht? Da wird nicht mehr nachgedacht und überlegt, sondern sofort draufgeklatscht! Her mit dem Shitstorm! Kein sachliches Argument, keine faire, anständige Diskussion. Kein Anstand und kein Respekt. Es geht volles Rohr auf das Gegenüber der andere Mensch wird auf die übelste Art und Weise niedergemacht.

Augenblick mal. Jesus erlaubt sich sogar ein klein wenig Ironie, als der eine Geheilte zu ihm zurückkehrt. Waren es nicht zehn Aussätzige, fragt er, als ob er es nicht genau wüsste. Wo sind sie abgeblieben? Und dann wendet er sich dem einen zu, der zu ihm kommt. Der führt ein sinnvolles Leben. "Dein Glaube hat dir geholfen". Der Glaube, dass Gott unsere Zeit in seinen Händen hält und alles auch seine Zeit hat.

Deswegen: Augenblick mal. Für was brauche ich eigentlich wieviel Zeit? Es ist gut und heilsam, sich genau zu überlegen, was gleich getan werden muss und bei welchen Dingen man besser mal gelassen und geduldig abwartet, damit etwas wachsen und gedeihen kann.

Natürlich ist es herrlich und befreiend, spontan und emotional zu reagieren. Dann wieder, Augenblick mal, ist es entscheidend, in aller Ruhe nachzudenken, sich zu besinnen.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

T E X T B U C H

Der eine Geheilte ist ein echter Lebenskünstler. Er geht verschiedene Schritte, die auch wir in dieser Fastenzeit gehen wollen. Als erstes weiß er, dass er für sein Leben, dass er für sich und für Gott Zeit braucht. Er nimmt sie sich. Nix business as usual. Erst dann wird er in einem zweiten Schritt entscheiden, was weiter zu tun ist. Was wird er machen - beruflich, privat? Was ist dran nach dieser vollkommenen Wendung in seinem Leben?

Der Mann schiebt nichts auf, werkelt auch nicht drauf los, sondern sagt genau genommen zum Augenblick "verweile doch, du bist so schön..." Wie wunderbar ist es, zu spüren, dass die Zukunft vor mir liegt. Dass ich etwas anfangen darf mit meinem Dasein. Nichts überstürzen, Augenblick mal.... Der Gute könnte sich ja sorgen, dass er zu kurz kommt, weil er sich erst mal Zeit nimmt, um den Moment der Heilung und des Dankes auszukosten. Vielleicht sind die anderen vor ihm am Buffet? Im Gespräch? Geben als erste Interviews? Ach, sollen sie doch. Er ist bei ganz bei sich und bei Gott. Zeit lassen. Die anderen haben sich gleich ins Leben gestürzt ja, er doch auch.

Nur anders. Sein „Sofort“ besteht darin, den Augenblick hochzuschätzen, ihn sein zu lassen und in ihm zu bleiben und nicht gleich zum nächsten Programmpunkt zu jagen, den neuesten Kick zu erleben. Sofort einschlafen, sofort eine bessere Freundin sein, sofort glücklich oder erfolgreich werden alle diese Buch-Zeitschriften und Internet-Tipps sind für den Eimer, weil, unsere Altvorderen wussten es, gut Ding Weile haben muss. Neun der zehn Männer kehren scheinbar fidel ins Leben zurück. Aber nur der eine feiert sein Leben wirklich. Tiefsinnig, gelassen. Er hält die Zeit an, damit sie ihm nicht unter den Fingern zerrinnt.

Ab und zu langsam zu tun, das macht das Erleben inniger, intensiver, haltbarer.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

TEXTBUCH

So, wie der Bissen im Mund köstlicher schmeckt, wenn man ihn im Mund bewegt und schmeckt. Wie der Kuss oder die Umarmung am Morgen zärtlicher ist, wenn man sie zelebriert. Das ganze Leben ist länger, gleich wie lange es dauert, wenn man den Moment, den Augenblick Gottes zu dehnen und zu genießen weiß. Amen.

Johann Sebastian Bach (1685-1750), „Mein gläubiges Herze“, Arie aus BWV 68

Sopran:

Mein gläubiges Herze,

Frohlocke, sing, scherze,

Dein Jesus ist da!

Weg Jammer, weg Klagen,

Ich will euch nur sagen:

Mein Jesus ist nah.

„Die Freiheit nehme ich mir“ Impulse zur Fastenaktion

Arnd Brummer: Augenblick mal! Sieben Wochen ohne Sofort! Wir laden Sie ein es auszuprobieren. Also, nicht gleich loslegen, sondern erst einmal durchatmen. Nicht immer gleich selber reden, sondern erst mal zuhören. Und immer wieder einmal innehalten.

Fritz Giersbach: In Stresssituationen reagieren wir oft automatisch. Dann gibt schnell ein Wort das andere. 7 Wochen ohne sofort zum Gegenangriff überzugehen! Wie wär's bei nächsten Streit einfach „Augenblick mal“ zu sagen und dreimal tief durchzuatmen, ehe man antwortet.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

Prodekanin Dr. Ursula Schoen: Volle Tage und viele Themen bestimmen mein Leben. Oft komme ich kaum zum Nachdenken. Ich möchte in den kommenden sieben Wochen einfach mal Ruhe geben und andere sprechen lassen. Und dann gönne ich mir die Zeit: „danke“ zu sagen.

Carsten Baumann: Der Augenblick ist das, was für mich zählt: täglich begegnen mir schwierige Menschen. Ich fühle mich gefordert: stets offen für das Gegenüber sein und bleiben. Sieben Wochen ohne gleich eine Lösung parat haben zu müssen - das schafft Freiraum, darauf freue ich mich.

Gerhild Frasch: Ich bin vor 2 Tagen in den Ruhestand verabschiedet worden. Ich habe mir vorgenommen, mich nicht gleich in weitere Ehrenämter zu stürzen, sondern eine Pause einzulegen und zu warten, wie es mir mit mehr Ruhe und Stille geht.

Arnd Brummer: Immer muss ich ewig auf Dich warten! Jetzt sind die Sonderangebote alle weg. Alle!
Alle? Nein! Augenblick mal. Gottes Sonderangebot gilt immer. Und ohne „sofort“. Auch die Allerletzten kriegen was davon ab. Das Angebot heißt Ewigkeit. Probieren wir es mal in den 7 Wochen bis Ostern. Nehmen wir uns eine kleine Ewigkeit Zeit mit Freunden, Nachbarn oder der Familie ganz entspannt darüber zu plaudern, wie sich das anfühlt. Und: Immer gerne ewig warten! Probieren wir es! Ohne „sofort“.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

TEXTBUCH

Fürbitten

Prodekanin Dr. Ursula Schoen: Lasst uns beten.

Gott, du Stimme des Lebens,

in Deinen Blick rücken wir Menschen, deren Alltag ihnen die Luft zum Atmen nimmt:

Familien, denen das Lebensnotwendige fehlt; Angestellte, deren Arbeit ihr Leben dominiert; Pflegende, die ständig überfordert sind.

Gemeinde:

Höre uns, wir rufen dich

höre uns, wir suchen dich.

Höre uns und sei uns nah.

Prodekanin Dr. Ursula Schoen: Gott, du Stimme des Lebens,
in Deinen Blick rücken wir Menschen, die von Gewalt und Aggression umgeben und bedrängt sind: Kinder in Kriegsgebieten, Frauen, die unter häuslicher Gewalt leiden, Männer, die wegen ihrer Hautfarbe angegriffen werden.

Gemeinde:

Höre uns, wir rufen dich

höre uns, wir suchen dich.

Höre uns und sei uns nah.

Prodekanin Dr. Ursula Schoen: Gott, du Stimme des Lebens
In Deinen Blick rücken wir Menschen, die den Weg für ihr Leben verloren haben:

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

TEXTBUCH

Rastlose, die keine Ruhe mehr finden;

Verantwortungsbewusste, die alles auf den Schultern haben;

Zweifelnde, die ihren Glaubensgrund nicht mehr finden.

Gemeinde:

Höre uns, wir rufen dich

höre uns, wir suchen dich.

Höre uns und sei uns nah.

Prodekanin Dr. Ursula Schoen: Gott, Du Stimme des Lebens, in Deinen Blick rücken wir Menschen, die in unserer Stadt ohne Obdach und Beistand sind: Menschen ohne Wohnung und Familie, Flüchtlinge ohne gültigen Aufenthaltstitel, Arbeitssuchende aus Osteuropa ohne soziale Rechte

Gemeinde:

Höre uns, wir rufen dich

höre uns, wir suchen dich.

Höre uns und sei uns nah.

Prodekanin Dr. Ursula Schoen: Gemeinsam sprechen wir das Gebet Jesu:

Vaterunser

Gemeinde:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

TEXTBUCH

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse
uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied „Bewahre uns Gott“ EG 171; GL 453

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Eugen Eckert 1985/87
Melodie: Anders Ruuth 1984
Rechte: 1987 Strube Verlag GmbH
Fünfstimmiger Satz von Dieter Wellmann

Verabschiedung und Segen

Prodekanin Dr. Ursula Schoen: Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst
gefeiert haben. Augenblick mal! sieben Wochen ohne sofort.
Sieben Wochen Zeit liegen vor uns, das auszuprobieren, liegen vor uns.
Sie können uns gern anrufen.

Nach dem Gottesdienst bis 19 Uhr stehen ihnen Menschen aus der
Gemeinde hier in Frankfurt am Telefon zur Verfügung.
Gehen wir in diese Fastenzeit unter dem Segen Gottes:

Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler: Der Herr segne dich und
behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!

TEXTBUCH

Leon Boellmann „Suite Gotique“ op.25

Introduction - Choral

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer-Telefons nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

(6 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)

5. März 2017 Gethsemanekirche Frankfurt am Main Augenblick mal!